

Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf. Zeit-
raum 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss
wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme
vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen
kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen
keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Bestellung durch Zeitungsbringer und Be-
zug über unsere Landagenturen monatl. RM. 1,50 (einschl. 20 Rpf.
Trägerlohn). Halbmonatlich RM. 0,75. Bei Postbezug RM. 1,50
einschl. 18 Rpf. Zeitungsbücherei zuzügl. 36 Rpf. Beleggeld. Einzel-
verkaufspreis 10 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw,
Leberstr. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart, 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 17. September 1941

Nr. 218

Riesige Brände in Leningrad

Die Sowjets zerstören ihre eigene Stadt - Verzweifelter Notruf nach London

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Ab. Helsinki, 17. September. Die Zerstörung von Leningrad ist nach Darstellung von „Evening Press“ in vollem Gange. Die Sowjets zögern nicht, so schreibt das Blatt, künstlich und historisch wertvolle Gebäude zu sprengen, wenn es ihnen aus Gründen der Verteidigung wünschenswert erscheint. Alle Sowjet-Radio-Stationen, fährt die Zeitung fort, senden unentwegt Meldungen über die fortschreitende Bewaffnung der Zivilbevölkerung.

Die deutschen Heeresberichte, so schreibt die Zeitung weiter, erklären sachlich, daß die Verteidigung zäh sei, allen propagandistischen Versicherungen der Sowjets zum Trotz aber werde die eiserne Umklammerung immer tiefer in den Befestigungsgürtel ein-

Die Luftwaffe hämmert mit steigender Wucht die militärisch wichtigen Anlagen der Stadt nieder. Es sind riesige Brände ausgebrochen.

Die bolschewistischen Brandstifter haben trotzdem einen SOS-Ruf nach London geschickt in Form eines pathetischen Telegramms. Darin heißt es: „Höre, Volk von London! Die Verteidiger von Leningrad sind voller Entschlossenheit, die Sorden des Feindes zu vernichten. Eure Freundschaft ermuntert uns zu weiterem Widerstand.“

Wichtige Angriffe der Luftwaffe

Bunker vor Leningrad durchstoßen

Berlin, 16. Sept. Im Verlauf der Kämpfe im Befestigungsgürtel vor Leningrad durchstieß eine deutsche Infanteriedivision eine von den Sowjets hartnäckig verteidigte Bunker-

stellung und eroberte nach heftigem Widerstand eine größere Ortlichkeit. Insgesamt wurden von dieser Division 91 sowjetische Bunker außer Gefecht gesetzt und über 800 Sowjetsoldaten gefangen genommen. Außerdem vernichteten die deutschen Truppen mehrere sowjetische Panzerkampfwagen und zerstörten zahlreiche Geschütze sowie schwere und leichte Infanteriewaffen. Starke Kräfte der deutschen Luftwaffe griffen mit unvermindelter Wucht die im Raum von Leningrad eingekesselten Sowjettruppen unter blutigen Verlusten für die Sowjets an. Die erfolgreiche Vernichtung sowjetischer Kampfstellungen und von Kriegsmaterial aller Art wird weiter fortgesetzt.

Tagesangriffe der deutschen Luftwaffe richteten sich gestern gegen zahlreiche sowjetische Bahnhöfe und Flugplätze. Mit gutem Erfolg wurden mehrere wichtige Bahnhofsanlagen mit Bomben belegt.

Ueber den Dnjepr in breiter Front nach Osten

Furchtbare Niederlage der Sowjets im Raum des Iimensees - Unsere Wehrmacht holt zu neuen Schlägen aus

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

bs. Berlin, 17. September. Die vom Oberkommando der Wehrmacht beauftragte Sondermeldung über die Vernichtung starker sowjetischer Kräfte im Raume südlich des Iimensees bedeutet den endgültigen und niederschmetternden Zusammenbruch einer Offensiv, die die Sowjets mit verzweifelter Anstrengung zur Entlastung des schwer bedrohten Leningrad in Gang brachten.

Dieser sowjetische Vorstoß von der Waldaihöhe herab sollte, wie die sowjetisch-englische Propaganda noch vor wenigen Tagen prahlerisch erklärte, über Staraja-Russa hinaus gegen den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Pskow zielen und damit die Verbindungslinie der gegen Leningrad vorstoßenden deutschen Armeen im Rücken bedrohen. Der Plan war in seiner Anlage nicht einmal schlecht und das Gelände günstig gewählt. Bei seinem Gelingen hätte er tatsächlich eine Entlastung für Leningrad bedeutet.

Aber auch diesmal haben die Sowjets ihre Rechnung ohne die deutsche Wehrmacht gemacht. Die im Raum zwischen Iimensee und Seligersee stehenden deutschen Truppen haben nicht nur den sowjetischen Vorstoß aufgefangen, sondern die geplante Offensiv in eine furchtbare Niederlage der dort eingekesselten starken sowjetischen Kräfte verwandelt. Die Zahl der gemachten Gefangenen und der erbeuteten Panzer und Geschütze zeigt, wie stark die Kräfte gewesen sind, die die Sowjets hier auf einem verhältnismäßig kleinen Frontabschnitt zum Einsatz brachten.

Mit der Vernichtung dieser Feindkräfte sind nicht nur die Erfolge der deutschen Truppen an den übrigen Fronten und vor allem im Raum vor Leningrad sichergestellt, sondern auch die Stellung der Sowjets im Waldaigebiet selbst erschüttert worden. Kein Wunder, wenn die „Times“ die von den Sowjets gemeldeten Gegenangriffe an anderen Frontteilen skeptisch beurteilt. Aus der Tatsache,

daß Moskau nichts mehr über die Vorstöße Timoschenkos im mittleren Frontabschnitt bekanntgegeben habe, könne man schließen, so erklärt das Blatt der Plutokraten betrübte, daß die vielversprechende Offensiv der Sowjets nicht den gewünschten Erfolg gehabt habe. Vielleicht beruhe das darauf, so fährt die „Times“ entscheidend fort, daß die Truppen Timoschenkos, nachdem sie so viele Angriffe der Deutschen durchgehalten hätten, nicht mehr über das nötige Kriegsmaterial verfügten.

Während so die Erwartungen des Gegners, den deutschen Vormarsch durch verzweifelte Gegenangriffe aufhalten zu können, überall gescheitert sind, zeichnen sich neue deutsche Erfolge ab. Der lang zurückgehaltene Südflügel der deutschen Armeen hat nach Ueberwindung des Dnjepr-Stromes zu neuen Schlägen ausgeholt, die wieder wichtige Kerngebiete der sowjetischen Kriegswirtschaft bedrohen. Schon die Bildung von Brückenköpfen an den für neue Operationen östlich des Dnjepr günstigen Stellen stellt wieder einmal eine unerhörte Leistung dar, an der alle Truppengattungen der deutschen Wehrmacht gleichmäßig beteiligt sind.

Der Dnjeprstrom stellt für eine vorgehende Armee auch ohne feindlichen Widerstand ein schwer zu überwindendes Hindernis dar. Die Sowjets haben alles eingesetzt, um ein Zusammenbrechen der deutschen Truppen auf dem östlichen

Ufer zu verhindern. Auch hier wurden verzweifelte Gegenstöße geführt, um die Vorbegehungen der deutschen Pioniere zu stören. Besonders erschwerend für das deutsche Vorgehen war die Tatsache, daß infolge der anhaltenden Regenfälle der letzten Wochen Straßen und Wege der Ukraine in einem unbeschreiblichen Zustand waren. Trotzdem ist unsere Soldaten dieses lähne Wagnis gelungen, das nur mit dem denkwürdigen Uebergang über die Maas bei Sedan und über den Oberrhein angeht, der waffenstarken Maginot-Linie im Sommer 1940 zu vergleichen ist.

Die Tapferkeit und Kühnheit der deutschen Soldaten und die Ueberlegenheit seiner Führung haben gegenüber der sowjetischen Fähigkeit den Sieg davongetragen. Auf breiter Front marschieren die deutschen Truppen nunmehr wieder nach Osten, und wir dürfen mit gespannter Erwartung den kommenden Ereignissen entgegensehen.

Schah von Iran hat abgedankt

Britten und Sowjets vor Teheran

Akran, 16. September. Einer Meldung des Teheraner Rundfunks zufolge wurde Dienstagmorgen auf einer außerordentlichen Sitzung des iranischen Parlaments die Abdankung des Schahs bekanntgegeben.

Die britischen und sowjetischen Truppen sind, wie Reuters meldet, bis auf wenige Meilen vor Teheran aufmarschiert.

London begräbt „General Winter“

Bittere britische Erkenntnisse - Die Deutschen haben sich gründlich vorbereitet

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 17. Sept. Die „Times“ hat am Dienstag einen teuren Freund zu Grabe getragen, der eine große Hoffnung Englands war, den General Winter. In einem Leitartikel über die Sowjethilfe entwickelt das Blatt folgende Erkenntnisse: „Der hartgefrorene Boden ist günstiger als Regenmatsch für zahlreiche Formen militärischer Aktionen, und man kann nicht damit rechnen, daß die Deutschen es etwa unterlassen haben, sich auf einen Winterfeldzug mit all ihrer üblichen Sorgfalt vorzubereiten. Für uns ist die Lehre deutlich, wir müssen an die sowjetische Front jede Hilfe schicken, die wir sofort in Bewegung setzen müssen.“

Zur Moskau-Konferenz zwischen Bolschewisten und Plutokraten meint die „Times“, sie werde dazu bestimmt sein, Lieferungen auf lange Sicht bis zum Frühjahr 1942 zu erweitern. Das englische Blatt wirft die Frage auf, ob es denn gar nichts gebe, um in der Zwischenzeit der unmittelbaren Gefahr zu begegnen. Die „Times“ empfiehlt eine Aktion gegen das Festland, um die Entsendung deutscher Verstärkungen nach Osten zu verhindern.

Die gute alte Tante „Times“ scheint bereits an Gedächtnisschwund zu leiden, denn sonst wäre es auch ihr nicht entgangen, daß seit dem 22. Juni — dem Tage der Abrechnung mit den Bolschewisten — Churchill mit allen Kräften eine Non-stop-Offensiv der britischen Luftwaffe verfuhr mit dem einzigen

Erfolg, daß diese „Luftoffensiv“ zu einer Nonens-Offensiv geworden ist. Dabei muß doch die „Times“ selbst die deutschen Erfolge zugeben, indem sie schreibt: „Es kann nicht geleugnet werden, daß die Deutschen sehr beachtliche Erfolge erzielt haben. In drei Monaten haben sie ein weites Gebiet des Sowjetlandes überannt, darunter Industriebezirke von großer Wichtigkeit für die russische Verteidigung. Ein weiteres Vordringen wäre ein schwerer Schlag nicht allein für die Sowjetunion, sondern für die ganze alliierte Sache.“

Suezkanalzone schwer getroffen

England gibt starke Schäden zu — 39 Tote

Stockholm, 17. September. Das englische Oberkommando in Nahost gibt zu, daß am Dienstagmorgen ein neuer schwerer Luftangriff gegen das Suezkanalgebiet und die Umgebung von Kairo gerichtet wurde. Allein aus Kairo werden 39 Tote und 93 Verletzte gemeldet. Der englische Nachrichtendienst erklärt am Dienstag, die Lebhaftigkeit der letzten Aktion um Tobruk lasse erkennen, daß dort „große Dinge“ erwartet werden müßten. Der Nachschub für die deutschen und italienischen Truppen in Nordafrika habe nicht unterbrochen werden können. Das Vordringen deutscher Kolonnen über die ägyptische Grenze zeige, daß sich der Feind durchaus nicht in der Defensiv befände.

Zweifelhafte Hilfe

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
bs. Berlin, 16. September.

„Die amerikanische Delegation für die Moskauer Konferenz ist zu einem Zeitpunkt in England eingetroffen, da die Nachrichten von der Ostfront entscheidende Ereignisse anzukündigen scheinen. Wenn die deutsche Bedrohung Leningrads, Kirows und des Donezbeckens sich mit der gleichen Schnelligkeit wie in der vergangenen Woche weiter entwickelt, könnten sich für die Moskauer Konferenz völlig veränderte Grundlagen ergeben, ehe Harriman und Beaverbrook überhaupt in der Sowjethauptstadt eintreffen.“ An dieser klaren Kennzeichnung der Lage wäre nichts Gefährliches festzustellen, wenn sie nicht ausgerechnet aus England kam. Der Londoner Korrespondent der amerikanischen Nachrichtenagentur United Press umreißt mit diesen Sätzen einseitig die Kämpfe im Osten und die Möglichkeiten der vorbereiteten Moskauer Konferenz.

Nun hat es sich schon mehr als einmal in diesem Kriege erwiesen, daß englische Einsicht immer der Beweis für eine äußerst schlimme Lage Englands ist. Den Briten und ihren amerikanischen Freunden muß es also wohl durch die letzten großen Erfolge der deutschen Wehrmacht im Osten sehr deutlich bewußt geworden sein, wie problematisch die sowjetische Karte ist, von der sie sich noch vor ganz kurzer Zeit unglaublich viel versprochen.

Es wäre allerdings oberflächlich, anzunehmen, daß die Engländer und Amerikaner es mit ihrer Unterstützung für die Sowjets nicht ernst genug nehmen. In London weiß man nur zu gut, daß jeder Schlag gegen die Sowjetunion mit seinen Auswirkungen und Folgerungen tatsächlich auch das britische Empire trifft. Gar zu gerne sähe man Deutschland durch einen Stellungskrieg für möglichst lange Zeit im Osten gebunden. Die amerikanische Delegation unter Harriman und die eben festgelegte britische Delegation unter Beaverbrook fahren also sicherlich mit der Absicht nach Moskau den Topf im Osten möglichst lange im Kochen zu halten. Ueber das Gelingen dürfte aber Zweifel herrschen.

Den hundertprozentigen Beweis für die ganze Problematik der Sowjetunterstützung erbrachte erst jetzt wieder der antliche englische Luftschiffveränderer und Kriegskommentator Oliver Stewart. Als er dem englischen Volke Aufschluß über die angeblich Moskau zur Verfügung gestellten kümmerlichen 36 britischen Flugzeuge geben wollte, wußte er nicht anderes als negative Feststellungen vorzubringen. Er ging von der Feststellung aus, daß in der englischen Fliegerei weniger Einheitslichkeit vorhanden sei, als in der Deutschlands-Luftwaffe. Die Tatsache, daß England eine größere Anzahl verschiedener Flugzeugtypen gebrauchte, stelle sich jetzt als ein Nachteil heraus. So könnten die Sowjets den britischen Fliegern nur die Flugplätze zur Verfügung stellen. Aber selbst Bomben und Munition müßten von England geliefert werden, und es sei sogar möglich, daß auch ein besonderer Brennstoff eigens für diese englischen Flugzeuge nach der Sowjetunion transportiert werden müsse.

Oliver Stewart führte weiter die Notwendigkeit bestimmter Bombengattungen und Aufzüge an und wies darauf hin, daß jedes beschädigte britische Flugzeug zum englischen Heimatflughafen zurückgefliegen werden müsse. Selbst der naivste Engländer konnte aus seinen Ausführungen ganz deutlich die Feststellung herausfühlen, daß einem wirkungsvollen Einsatz britischer Flieger in der Sowjetunion nahezu unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege stehen.

Während man in London also allmählich immer mehr den unüberbrückbaren Unterschied zwischen dem überspannten Wollen und dem eigenen Unvermögen zu erkennen beginnt, legt Roosevelt seine Jagd nach Zwischenfällen mit geschäftiger Kriegslust fort. Durch den Generalkaatsanwalt erzielte er den amerikanischen Schiffen jetzt die Erlaubnis, Kriegsmaterial und amerikanische Passagiere in „einige Gebiete“ des britischen Empire zu befördern. Dieser neue Vorstoß auf den Krieg zu bedeutet einen glatten Bruch des Neutralitätsgesetzes. Auf nahezu allen Weltmeeren dürfen damit amerikanische Bürger auf Kriegstransportern fahren. Die Neutralisation des amerikanischen Präsidenten ist dabei leicht zu durchschauen: je mehr Möglichkeiten, desto eher wird der erhoffte Zwischenfall eintreten.

Damit ist die Einstellung der Kriegstreiber in USA klar umrissen: Selbst die vor Wochen noch heftig erörterte Frage des ersten Schusses ist für sie bedeutungslos. Auch ohne den geringsten Vorwand werden sie ihre dunklen Pläne weiter verfolgen.



Zu der Sowjetniederlage im Raum des Iimensees

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 16. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Ukraine haben Verbände des deutschen Heeres mit wirksamer Unterstützung durch die Luftwaffe in kühnen Angriffen an den wichtigsten Stellen Brückenköpfe über den breiten Unterlauf des Dnjepr gebildet. Nachdem die Brückenköpfe in mehrstündigen Kämpfen gegen erbitterte starke feindliche Angriffe zum Teil mit Panzerunterstützung gehalten und erweitert werden konnten, sind nunmehr die deutschen Divisionen aus ihnen heraus in breiter Front siegreich weiter nach Osten vorgestoßen.

Im Raum südlich des Ilmensees wurden, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, in den letzten Wochen starke Kräfte der sowjetischen 11., 27. und 34. Armee durch Truppen des deutschen Heeres unter Führung des Generalobersten Busch mit Unterstützung durch Verbände der Luftflotte des Generalobersten Keller entscheidend geschlagen. Neun feindliche Divisionen wurden völlig vernichtet, neun weitere unter blutigsten Verlusten für den Feind zerschlagen. Ueber 53 000 Gefangene fielen in unsere Hand, 320 Panzer, 695 Geschütze aller Art sowie zahlreiches Kriegsmaterial wurden erbeutet oder zerstört.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt vernichtete die Luftwaffe am Tage westlich der Hebriden einen Tanker von 7300 BRT. In der vergangenen Nacht wurden im Seegebiet um England aus Geleitzügen heraus zwei große Handelsschiffe, darunter ein Transporter, in Brand geworfen.

In Nordafrika führten deutsche Truppen aus der Sollumfront einen erfolgreichen Aufklärungsvorstoß mit Panzern durch. Bei Tobruk wurde nach hartem Kampf eine wichtige Höhe genommen. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden am 14. September in Nordafrika ohne eigene Verluste acht britische Flugzeuge abgeschossen.

Versuche britischer Flugzeuge, am gestrigen Tage die Deutsche Bucht und die holländische Küste anzugreifen, blieben wirkungslos. Jäger schossen zwei feindliche Flugzeuge ab. Britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht Bomben auf verschiedene Orte Nordwestdeutschlands. Die Zivilbevölkerung hatte, vor allem in Hamburg, Verluste an Toten und Verletzten. Nachtjäger und Flakartillerie schossen neun der angreifenden Bomber ab.

Zwei Sowjettransporter versenkt

Bei Kiew 20 Sowjetpanzer vernichtet

Berlin, 16. September. Deutsche Kampfflugzeuge operierten mit gutem Erfolg gegen sowjetische Schiffsziele im Nordlichen Eismeer. Durch Bombenvolltreffere wurden zwei sowjetische Transporter von 2000 BRT und 1000 BRT versenkt. Ein weiteres sowjetisches Schiff von 1000 BRT wurde schwer beschädigt.

In mittleren Abschnitten überschritten die Truppen eines Armeekorps einen Flußlauf und bildeten am jenseitigen Ufer trotz hartnäckigen feindlichen Widerstandes einen Brückenkopf. Das Korps machte 3000 Gefangene und erbeutete zehn Geschütze. Am Unterlauf des Dnjepr versuchte ein sowjetischer Spähtrupp das westliche Ufer zu erreichen, wurde aber von ungarischen Truppen vernichtet. Auch rumänische Truppen haben am Dnjepr-Ufer die Fahne aufgezogen. Im Räume von Kiew vernichteten deutsche Flieger 20 Sowjetpanzer und 550 Fahrzeuge, 49 Sowjetflugzeuge wurden zerstört. Im Südsüdabschnitt wurden auf mehrere große Bahnhöfe und Eisenbahnen erfolgreiche Nachtangriffe durchgeführt.

So hegt und lügt Roosevelt

Geheime deutsche Flugplätze erkundet

Rio de Janeiro, 16. September. In seiner letzten Rede hatte Roosevelt unter zahlreichen anderen nicht zu beargwühnenden Behauptungen auch die aufgestellt, daß in Colombia geheime deutsche Flugplätze angelegt würden. Klug diese Behauptung aus dem Munde dieses Mannes ohnehin schon selbst für naive Gemüter nicht glaubwürdig, so hat sich dennoch der columbianische Außenminister die Mühe gemacht, vor dem Senat offiziell zu erklären, daß er nach eingehender Prüfung feststellen könne, es gebe keine deutschen Flugplätze im Lande. Mit welchen Mitteln Roosevelt „Propaganda“ macht, zeigt ein weiteres Beispiel seiner Verdächtigungen: Einem in Cartagena ansässigen columbianischen Arzt ließ er unterstellen, daß im Bereich seines Grundstücks Bunkeranlagen (H) für deutsche Wehrinteressen gebaut würden. Eine sofort durchgeführte genaueste Untersuchung an der „Baustelle“ hat ergeben, daß der Arzt sich außerhalb der Stadt ein Landhaus mit Freischwimmbecken errichten ließ.

Smuts verschiebt die Wahlen

Aus Furcht vor der Opposition

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 17. Sept. Auf einer Kundgebung der Einheitspartei in Pretoria gab der südafrikanische Ministerpräsident Smuts bekannt, daß die jetzt fälligen Wahlen in die Provinzialräte nicht stattfinden werden und vor zwei Jahren auch nicht durchgeführt werden. Er begründet diese selbstherrliche Maßnahme der südafrikanischen Regierung mit „Kriegsnotwendigkeiten“. Es scheint, daß Marshall Smuts die Schwierigkeiten innerhalb der zahlenmäßig sonst sehr starken Opposition zu solchen „demokratischen“ Maßnahmen ausnützen zu können glaubt.

Erfolgreicher Vorstoß östlich Sollum

Englische Truppen zum Rückzug gezwungen - Befestigungen bombardiert

Rom, 16. September. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

„Deutsche motorisierte Einheiten, unterstützt von Flugzeugen der Achsenmächte, unternahmen am 14. und 15. September einen kraftvollen Vorstoß auf ägyptisches Gebiet östlich von Sollum, wobei sie die englischen Truppen zum Rückzug zwangen. Deutsche und italienische Jäger griffen die feindlichen Luftstreitkräfte wiederholt an, wobei insgesamt zwölf feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. Von unseren Flugzeugen sind zehn nicht zurückgekehrt. Andere wurden getroffen und hatten einige Verletzte an Bord.“

Andere Einheiten der italienischen Luftwaffe erneuerten bei Nacht ihre Bombenangriffe auf Tobruk und das Gebiet von Marsa Matruh. Es wurden Befestigungsanlagen und Lager getroffen, wobei sich Brände entwickelten, ferner Ansammlungen von Lastwagen und Eisenbahnanlagen. Feindliche Flugzeuge bombardierten wirkungslos Bengasi.

In Ostafrika lebhaftere Feueraktivität der Artillerie, der Mörser und automatischen Waffen im Abschnitt von Uolkefit sowie Unnäherungsversuche des Feindes, die sofort in Zusammenwirkung mit der Stellung von Gulanabert abgewiesen wurden.

Im östlichen Mittelmeer trafen unsere Flugzeuge ein feindliches Handelsschiff mit Bomben und beschädigten es schwer.“

In Ergänzung zu den im italienischen Wehrmachtsbericht vom Montag gemeldeten Kämpfen in Italienisch-Ostafrika wird amtlich mitgeteilt: Am 13. September traf eine aus Infanterie und Artillerie zusammengesetzte italienische Aufklärungskolonne im Gebiet des Tanasesee auf einen starken feindlichen Verband, der zum Kampf gestellt wurde. Sechsmal ritt die 14. Kavallerie-Schwadronensgruppe ihre Attacke, zu mehreren Malen führte das 3. Bataillon „Galland“ mit großem Schwung Angriff und Gegenangriff, meist im Handgranatenschlag, durch. Der Feind wurde aus seinen Stellungen geworfen und zu überstürztem Rückzug gezwungen, wobei er äußerst empfindliche Verluste erlitt. Die italienischen Reiter setzten dem fliehenden Feind nach und vermehrten noch das Durcheinander in den Reihen der Flüchtenden.

55 Kilometer über die Grenze

England gibt deutschen Panzervorstoß zu

Stockholm, 17. September. Der neue Erfolg des deutschen Panzervorstoßes in der ägyptischen Wüste muß von der englischen Seite wohl eher übel befragt werden. Die Engländer räumen jetzt ein, daß der Einbruch 55 Kilometer weit über die Grenze erfolgte, und daß die feindlichen Kolonnen viel weiter nach Süden vorgedrungen seien als je zuvor. Es sei eine große Anzahl von Panzerwagen beteiligt gewesen. Deutsche und italienische Jagdflugzeuge hätten die zur Verteidigung eingeleiteten englischen Truppen angegriffen.

Auf der Suche nach dem Zwischenfall

„Neutralitätsgesetz“ wird illusorisch gemacht - Knox betätigt sich als Scharfmacher

Berlin, 16. September. Die Durchlöcherung des sogenannten Neutralitätsgesetzes wird auf Anweisung Roosevelts planmäßig fortgesetzt. Am Montagabend gab das Staatsdepartement ein Gutachten des Justizministers Biddle bekannt, wonach es USA-Schiffen künftig erlaubt ist, Waffen, Munition sowie auch Passagiere in alle Teile des britischen Weltreiches zu transportieren, soweit sie nicht in der Proklamation des Präsidenten vom 4. November 1939 ausdrücklich als Kriegszone erklärt worden sind.

Wie Reuters der Meldung hinzufügt, ist es Hauptzweck dieser Anordnung, klarzustellen, wohn sich USA-Schiffe begeben können, um Lieferungen im Rahmen der England-Hilfe zu befördern. Unter diesen Ländern befinden sich die des Nahen Ostens, also vor allem Ägypten, weiter die Bermuda-Inseln sowie Neufundland und Labrador. Während Kanada 1939 von Roosevelt als kriegsführendes Land genannt wurde.)

Sinn dieser Anweisung des lediglich im Auftrag des Präsidenten handelnden Justizministers ist nichts anderes als die Ein-

lösung der Neutralitätsgesetze. Schritt für Schritt unterhöhlt Roosevelt dessen Bestimmungen, um die Voraussetzungen zu schaffen für kriegerische Zwischenfälle. Bezeichnend ist ja auch, daß das Leben von USA-Bürgern für ihn keine Rolle spielt, wenn er die Opfer für seine Feinde gegen Deutschland mißbrauchen kann.

Einblick in die verzweifelte Suche Roosevelts nach einem Zwischenfall gab auch eine Rede des Marineministers Knox in Milwaukee. Diese Scharfmacher um den Präsidenten gehen bekanntlich immer einen Schritt weiter, als Roosevelt ihn zu tun wagt, handeln aber durchaus in seinem Einverständnis. Knox legte den Rooseveltschen Schießbefehl an die USA-Flotte dahin aus: „Jeden Ueberwasser- oder Unterwasser-Achsenpiraten, der angetroffen wird, lapern oder vernichten.“

Wie die bisherigen Erfahrungen lehren, ist das nicht so einfach getan wie gesagt. Die Nachschafften Roosevelts und der jüdisch-freimaurerischen Clique um ihn enthüllen aber das schmutzige Spiel jener verrotteten Mächte, die das nordamerikanische Volk um fremder Interessen willen in den Krieg hineingeworfen wollen.

Kurzmeldungen von gestern auf heute

Der Führer hat der Präsidenten von Mexiko zum Unabhängigkeitstage Mexikos drablich seine Glückwünsche übermittelt.

Reichsmarschall Göring hat zehn Offizieren und neun Unteroffizieren eines italienischen Fliegerkorps das Eisene Kreuz Zweiter Klasse verliehen.

Dr. Penelope Tetta, die Inspekturin der italienischen Mädelorganisation, war gestern Gast der Reichsjugendführung.

Eine Heereslehre- Akademie wird am 1. Oktober in Godesberg eröffnet.

Deutsche MG-Schützen schossen in den letzten vier Wochen sechs britische Jagdflugzeuge bei Telford ab dem besetzten Gebiet ab.

Reichsverweser von Ostböhmen richtete nach Ueberführung der deutsch-ungarischen Grenze an den Führer ein Dankestelegramm, in dem er seine unübertrefflichen Wünsche für den Endieg des verbündeten Deutschen Reiches zum Ausdruck bringt.

Leon D'aralle, der Führer der belastigten Mexikobewegung, erließ einen Aufruf, in dem er auf den gemeinsamen Vorschlag des Abendlandes mit Hitler und Mussolini zum Kampf gegen den Bolschewismus hinweist.

Insgesamt 17 kommunistische Sabotagefälle, bei denen Schiffe englischer und sowjetischer Nationalität verbrannt blieben, wurden der schwedischen Presse bekannt.

Das Personal der italienischen Gesandtschaft in Teheran mit dem Gesandten Petrocci an der Spitze reist heute über Bagdad nach der Türkei ab; auch die Abreise der bulgarischen Gesandtschaft ist im Laufe dieser Woche vorgesehen.

Die Benzinversorgung New Yorks ist in den letzten Tagen derart zurückgegangen, daß die Benzinstationen und Verteilungstellen die Einstellung der Benzinabgabe für den 20. September angedroht haben, falls nicht sofort eine ausreichende Belieferung wieder aufgenommen werden kann.



Nach amerikanischen Meldungen lassen die Deutschen junge Mädchen nackt in Ställen des Kampfgebietes baden, um dadurch die Bolschewisten vom Kämpfen abzulenken (!) - Oh, Franklin, könnte ich nicht auf Seiten der Sowjets baden? (Zeichnung von Erik-Scheel)

Er will nicht tanzen

* Erlkönig Peter von Jugoslawien hat einen fürchtbaren Schwur getan. Er war bei einem Londoner Offiziersklub eingeladen, dem sogenannten Sonntagsklub, der seine Veranstaltungen in Form von Soupers mit Tanz in einem der Londoner Luxus-hotels abhält. Peter leistete hierbei - vielleicht, weil ihm die anwesenden Damen nicht gefielen - das feierliche Gelübde, er wolle vor Jugoslawiens „Wiederbefreiung“ nicht mehr tanzen. Wenn jetzt die iontigen nach London geschickten und dort von englischen Küchenabfällen lebenden Potentaten nicht das gleiche Gelübde von sich geben, von dem Albaner Bogu bis zur Holländerin Wilhelmine, sind sie glatt blamiert.

Peter hat jedoch noch ein weiteres Gelübde von sich gegeben, das etwas unvorsichtig genannt werden muß. Er ist Selbstmordanwärter und will das eigene kostbare Leben auf dem Altar des englischen Krieges gegen Deutschland opfern. Vor den begeistertsten Zuhörern verkündete der jugendliche Held: „Ich könnte mir nichts Höheres wünschen, als in das englische Fliegerkorps einzutreten und einen Bomber nach Berlin zu fliegen. Ich möchte nicht Spitfire fliegen, sondern bevorzugt schwere Maschinen, es muß wunderbar sein, eine fliegende Festung zu steuern. Ich möchte eine nach Deutschland fliegen, voll geladen.“ Es blieb offen, ob Peter die Maschine oder sich selbst meinte.

Churchills Abordnung für Moskau

Unter Führung von Lord Beaverbrook

Stockholm, 16. September. Wie der Londoner Korrespondent von „Nya Dagligt Allehanda“ meldet, wurde in London offiziell mitgeteilt, daß Lord Beaverbrook die britische Abordnung, die in den nächsten Tagen nach Moskau abreist, führen wird. Neben Beaverbrook sollen der Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, Kapitän Velfour, der Stabsoffizier im Verteidigungsministerium, Generalmajor Sir Hastings Ismay, und der britische Generalstabler Mac Reddy an der Reise teilnehmen. Außerdem soll die Abordnung auch Mitglieder der schon in Moskau weilenden britischen Militärdelegation umfassen.

Argentinien kauft 16 Schiffe

2850 Bire je Bruttoregister-tonne der Kaufpreis

Von unserem Korrespondenten

ha. Rom, 17. September. Mit einem Schied auf das argentinische Schatzamt hat der argentinische Außenminister dem italienischen Botschafter in Buenos Aires die Kaufsumme für die 16 in argentinischen Besitz übergebenen Schiffe überreicht. Die argentinische Schiffahrt zahlt für acht Dampfer, die sie endgültig übernommen hat, 2850 Bire je Bruttoregister-tonne und für die restlichen Schiffe, für die Italien innerhalb sechs Monaten nach Kriegsende ein Rückkaufsrecht geltend machen kann, 2365 Bire je Bruttoregister-tonne.

Finnlands Gesandter verläßt London

Die deutsche Marine gewährt freie Durchfahrt

Von unserem Korrespondenten

wa. Lissabon, 17. September. Der finnische Gesandte in London, Baron von Trippeberg, wird in den nächsten Tagen die britische Hauptstadt verlassen und sich mit seinem gesamten Gesandtschaftspersonal nach Lissabon begeben, wo der Austausch zwischen ihm und dem britischen Gesandten in Finnland, der bereits an der spanischen Grenze in Trun eingetroffen ist, stattfinden wird. Die finnischen Diplomaten werden die Reise von London nach Lissabon mit einem Sonderdampfer vornehmen, dem von der deutschen Wehrmacht freie Durchfahrt durch den Blockade-Gürtel um Großbritannien gestattet worden ist.

Plutokraten schlagen Redeschlachten

Die Labour-Party im Dienste Churchills

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 17. September. Die britische Arbeiterpartei hat über das Wochenende mit einer Verfallungskampagne begonnen, die ganz in den Dienst der Politik Churchill und Roosevelts gestellt worden ist. Die Kampagne wurde mit Reden der beiden britischen Kabinettsmitglieder Bevin und Greenwood eingeleitet, die deutlich erkennen ließen, daß der Zweck dieser Kundgebung ausschließlich darin liege, die britische Arbeitsgemeinschaft zu weiteren Höchstleistungen anzu-spornen.

Deutsche Flak einfach „mörderisch“

Eingeständnis einer englischen Zeitung

Madrid, 16. September. Der Londoner Berichterstatter der Madrider Zeitung „ABC“ meldet aus London, daß sich englische zuständige Kreise mit der Weiterentwicklung des Luftkrieges beschäftigt hätten. Man habe dabei festgestellt, daß sich ganz besonders die deutsche Flak entwickelt habe. Die „Daily Mail“ bezeichne ihre Wirkung als „einfach mörderisch“.

Sinnloser Angriff auf Le Havre

20 Häuser zerstört und 10 Franzosen getötet

Le Havre, 16. September. In der Nacht zum Dienstag haben britische Kampfflugzeuge durch Abwurf einer großen Zahl von Spreng- und Brandbomben auf die Wohnviertel der Stadt Le Havre erheblichen Schaden angerichtet. Durch diesen militärisch völlig wirkungslosen Terrorangriff wurden 20 Wohnhäuser zerstört, 10 Franzosen getötet und neun verletzt.

Washington wird sich freuen

Halifax kündigt Rückkehr nach den USA an

Von unserem Korrespondenten
hw. Stockholm, 17. September. Der englische Botschafter in Washington, Lord Halifax, kündigte am Dienstag in London seine baldige Rückkehr nach USA an.

Aus Stadt und Kreis Calw

Lehrgänge für Heereswerkmeister

Meldungen bis 1. Oktober vorlegen

Das DMB teilt mit, daß Maßnahmen getroffen sind, um den Bedarf an Heereswerkmeistern im Kraftfahrzeugwesen, Wägerei und Bekleidungsdiens zu erfüllen. Für Berufssoldaten der Entlassungsjahrgänge 1940 und 1941 sollen ab Herbst 1941 in den Wehrmachtsfachschulen für Technik Lehrgänge eingerichtet werden mit dem Ziel der Abschlußprüfung I für Technik und der Meisterprüfungen, die für die Laufbahnen verlangt werden. Meldungen sind bis zum 1. Oktober auf dem Dienstwege vorzulegen. Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der bestandenen Gesellen- oder Facharbeiterprüfung der entsprechenden Fachrichtung und eine dreijährige praktische Tätigkeit als Geselle. Handwerkliche Tätigkeit im Truppendienst kann angerechnet werden.

Falsch gedacht

Die Möglichkeit des Umtausches von Brot in Zudermarken hat bei den Verbrauchern vielfach zu der Befürchtung geführt, daß mit dieser Maßnahme festgestellt werden soll, ob die derzeitige Brotration den Verbraucherbedürfnissen entspricht und ob nicht gegebenenfalls eine Kürzung dieser Ration möglich ist. Demgegenüber wird ausdrücklich betont, daß die Umtauschaktion einen solchen Zweck in keiner Weise verfolgt. Jeder Verbraucher kann daher seine Brot- in Zudermarken gemäß den gesetzlichen Bestimmungen umtauschen, ohne daß sich hieraus irgendwelche Nachteile für seinen zukünftigen Brotverzehr ergeben werden.

Wichtiges in Kürze

Jüdische Mischlinge und Männer, die mit jüdischen Mischlingen oder Jüdinnen verheiratet sind und auf Grund früherer Versetzung aus dem aktiven Wehrdienst entlassen wurden, bemühen sich vielfach um Einstellung in die finnischen, dänischen oder sonstigen gegen den Bolschewismus aufgestellten fremdlandischen Einheiten. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat entschieden, daß derartigen Anträgen nicht stattzugeben ist.

Angaben des Arbeitsbuches oder der Arbeitskarte über die Person des Buchinhabers besitzen keine öffentliche Beweiskraft. Sie beruhen auf einseitigen Angaben des Arbeiters oder Angestellten, und eine Pflicht zur Nachprüfung seitens der Arbeitsämter besteht nicht. Der Arbeitgeber muß sich also hinsichtlich der Personalien auf andere Urkunden verlassen.

Erziehungshelferinnen für den neuen Aulernberuf der Bürogehilfin dürfen grundsätzlich nicht höher sein, als die der kaufmännischen Belehrlinge. Die Sätze der drei kaufmännischen Belehrlinge werden auf die zwei betrieblichen Ausbildungsjahre der Bürogehilfin verteilt.

Aus den Nachbargemeinden

Nagold. Am 24. Juli fiel im Osten Leutnant Richard B. e. d., der als Seminarlehrer in Nagold in guter Erinnerung steht. Er gehört zu den Lehrern, die in den letzten Jahren des Bestehens des Lehrerseminars noch hier tätig waren und gab u. a. auch Unterricht an der Landwirtschaftsschule. Als Turn- und Zeichenlehrer war er bei den Seminarklassen beschäftigt. Der mutige Kämpfer für Großdeutschlands Freiheit war 33 Jahre alt und mit einer Tochter von Professor Preusker in Iphoe verheiratet.

Nagold. In diesen Tagen waren 25 Jahre verflossen, seitdem Studiendirektor Nagel nach Nagold kam, um die Leitung der Oberschule, der damaligen Real- und Lateinschule, zu übernehmen. Aus diesem Anlaß fand in einem, durch den Krieg und die Zeitverhältnisse bedingten, schlichten Rahmen eine kleine Feier im Kreise des Lehrerkollegiums statt, die der Ehrung des Jubilars galt.

Nagold. Im Rahmen der Lazarettbetreuung durch die NSB, „Kraft durch Freude“ sprach der bekannte Regitator Karl Lachenmann (Neutlingen) zu den hier untergebrachten verwundeten und kranken Soldaten und machte sie mit dem schönen Schwabenland und seinen prächtigen Menschen vertraut. Die Soldaten gingen freudig mit und dankten mit begeistertem Beifall.

Efringen. Der Kampf gegen den Bolschewismus hat ein weiteres Opfer aus unserer Ge-

meinde gefordert. Emil Dinger, Schreiner, ist am 2. 8. 41 in der Ukraine gefallen. Der 24 Jahre alte Kämpfer für Deutschlands Ruhm und Ehre fand in den harten Kämpfen bei Lefschan/Brod den Heldentod. Er wurde erst bei seinem letzten Urlaub im März dieses Jahres kriegsgetraut.

Mödingen. In soldatischer Pflichterfüllung wurde bei den harten Kämpfen im Osten Reinhold Häuser schwer verwundet. Er ist seinen Verletzungen in einem Feldlazarett erlegen. Schon im Vorjahr war er in Frankreich verwundet worden.

Weil der Stadt. Das Schulhaus erfuhr in den letzten Wochen eine größere Instandsetzung. Die seitherigen roten Sandsteinplatten des Bodenbelags des unteren Ganges sind verschwunden und an deren Stelle sind Solenhofer Platten zu sehen. Im vorderen Teil des linken Schulhausflügels wurden in die Zwischenböden zur Verstärkung neben den alten eine Anzahl neuer Balken eingezogen, alte Kamine wurden abgebrochen und durch bis auf den Boden gehende ersetzt. Schon vor Jahren bekam eine Anzahl Schulräume Parkettböden und die noch vorhanden gebliebenen Bretterböden wurden jetzt

ebenfalls durch Parkettböden ersetzt. Noch ums Jahr 1920 befanden sich im Schulhaus zwei Lehrerwohnungen, welche aber damals in Schulräume umgeändert wurden. Ebenso bekam das Schulhaus zu jener Zeit einen massiven Treppenanbau. Somit hat das Schulhaus in den letzten Jahren eine vollständige Umänderung erfahren.

Weil der Stadt. Viehmarkt: 32 Rühе, 400 bis 850 RM. das Stück; 26 Kalbeln, 420 bis 800 RM. das Stück; 11 Einstellvieh, 130—350 RM. das Stück. Handel gedrückt. Zugvieh gesucht. — Schweinemarkt: 6 Käufer, 80 bis 140 RM. das Paar; 1030 Milchschweine, 35—72 RM. das Paar. Handel lebhaft, kleiner Überstand.

Böblingen. Der neue NSB-Hilfskindergarten, der vor drei Wochen in der Turnhalle eröffnet wurde, wird bereits von 70 Kindern besucht.

Pforzheim. In diesem Jahre wird zum erstenmal in Pforzheim der Veranstaltungsring der Hitler-Jugend durchgeführt. Er ist eine Erweiterung des bisherigen Theaterings der Hitler-Jugend und gibt den Mädchen und Jungen die Gelegenheit, in das kulturelle Leben des deutschen Volkes einzudringen und dieses mitzuerleben.

Schwäbisches Land

Der Sinn unserer Zeit

Hauptbefeehlshaber Friedrich Schmidt sprach vsg. Bad Mergentheim. In einer Großkundgebung der NSDAP sprach der Leiter des Hauptbildungsamtes der NSDAP, Hauptbefeehlshaber Friedrich Schmidt. Er erörterte zunächst die Frage: War dieser Krieg notwendig? Die großen Erfolge auf allen Gebieten unseres Lebens seit der Machtübernahme durch den Führer sind der Beweis dafür, daß der Nationalsozialismus keinen Krieg gebraucht hätte. Das deutsche Volk wäre ohne ihn zum ersten und führenden Volk Europas geworden. Aber das war für die andern der Grund, schließlich den Krieg vom Saune zu brechen. Das agierte der Führer voraus und bereitete deshalb sein Volk für diese Auseinandersetzung vor. Im Gegensatz zu Moskau, der stets von Weltwirtschaft, Weltpolitik und Weltkultur spricht, stellen wir fest: Deutschland erhebt den Führungsanspruch in Europa, denn der Deutsche geht in die Welt, um Leistungen zu vollbringen und anderen von seinem Können mitzuteilen. Das aber ist Führung.

Dem deutschen Volk ist die Aufgabe gestellt, um seinen Bestand zu kämpfen. Es wird jetzt der Grundstein für das große germanische Reich deutscher Nation gelegt. Der Krieg aber ist nicht allein ein Kampf unserer Soldaten, die draußen stehen, sondern ein Ringen aller Deutschen, in dem jeder sein Bestes geben muß, bis der Endsieg unser ist.

Nach dem Kriege aber erwachsen dem Nationalsozialismus neue gewaltige Aufgaben. Es wird nie ein Ausruhen geben. Denn unser Reich muß einmal die Heimat aller Deutschen werden.

Ginsingen, Kreis Ulm. (Großfeuer.) Erheblichen Schaden verursachte ein Großfeuer, das auf dem Anwesen des Erbhofbauern Müllers ausbrach. Den Flammen fielen ein Stallgebäude, ein Lagerhaus mit landwirtschaftlichen Maschinen, eine mit Vorräten angefüllte Scheuer und ein Anbau mit Vorräten zum Opfer. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Wohnhaus und die benachbarten Gebäude vor Schaden bewahrt blieben. Die Brandursache ist noch ungeklärt. Man vermutet jedoch Kurzschluß.

Walbsee. (Sich selbst gerichtet.) Im Amtsgerichtsgefängnis erhängte sich ein Mädchen, das unter dem Verdacht der Kindstiftung verhaftet worden war, nachdem ihr acht Wochen altes Kind vor einigen Tagen infolge Vergiftung plötzlich gestorben war.

Wangen i. A. (Todesprung von der Brücke.) Unterehalb der großen, nach Herzog führenden Eisenbahnbrücke wurde die Leiche eines 30jährigen Mädchens aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß das Mädchen sich in einem Anfall von Selbstermord von der Eisenbahnbrücke herabgestürzt hatte.

Neues aus aller Welt

Fünf Hoch- und Landesverratler hingerichtet. Der wegen Vorbereitung zum Hochverrat zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilte 45jährige Eduard Jaroslavsky aus Wien, sowie die weichen Landesverratler aus

Lode verurteilten Gregor Härtel aus Trischingel, 49 Jahre alt, Vinzenz Poiba aus Breslau, 59 Jahre alt und Emanuel Schaffarczyk aus Sperlingsdorf, 47 Jahre alt, sind am Dienstag hingerichtet worden. — Jaroslavsky, der sich schon jahrelang staatsfeindlich betätigt hat, versuchte als Hochverratler im Kriege die Widerstandskraft des deutschen Volkes zu zerlegen. Härtel, Poiba und Schaffarczyk haben aus Gewinnlust für einen fremden Nachrichtendienst spioniert. — Ferner ist der wegen schweren Verrats militärischer Geheimnisse zum Tode verurteilte 54-jährige Boleslaus Dawid aus Lubomierz am Dienstag hingerichtet worden. Dawid hat aus Gewinnlust im Auftrag einer fremden Macht Spionage gegen Deutschland getrieben.

Pole wegen Sabotage zum Tode verurteilt. Als ein gefährlicher und hinterhältiger Wirtschaftsaboteur entpuppte sich ein Pole, der bei einem Bauern in der Nähe von Straubing beschäftigt war. Er mischte Glasplitter in das Viehfutter, um den Bauern zu schädigen und die Kriegswirtschaft zu sabotieren. Der Pole wurde vom Sondergericht zum Tode verurteilt.

Mutter ohne Myrtenkranz

ROMAN VON CHARLOTTE HALANG

Urheberrechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück

48 „Mein Gott!“ schreit sie auf, „was hast denn alles erlitten müssen, wovon ich keine Ahnung hab?“

Da lächelt Hansjörg weich und zieht Resl neben sich auf das harte Ledersofa.

„Das ist der Grund, warum ich von mir nie wieder hören ließ, Resl. Ich hab mich geschämt, so vor dir hinzutreten. Kannst du verstehen? Nein. Nun, jetzt sollst alles wissen, wie es mir ergangen ist in den langen Jahren, da ich fern von dir war. Weißt noch, wie ich davonfuhr, nach Amerika? Weißt noch, was wir da ausgemacht hatten? Ja, es ist alles anders gekommen, als ich mir gedacht hatte. Allerdings bin ich gut 'nübergekommen, die Leberfahrt war schön. Und mein' Arbeit, die ich verrichten muß, auch, und ich hatt' dich recht bald benachrichtigt, wenn nicht eben das furchtbare dazwischengekommen wäre. So hab ich gedacht, was soll ich noch bei der Resl? Das Madl braucht einen Mann, an dem sie eine Stütze hat, aber keinen halben Menschen. Darum hab ich nie wieder hören lassen.“

„Red doch net so!“ bittet Marie-Theres unter Tränen und streichelt den schlaff herabhängenden Kermel schen. „Ich hab dich nie vergessen und wär dir treu geblieben bis an mein Lebensend.“

„Dafür dank ich dir. Und wie es zugeht mit dem Arm? Ja, den büßt' ich innerlich einer kurzen Minute ein. Eines Morgens, als ich eine neu gekaufte Maschine ausproberte, geschah es. Wie es überhaupt zugegangen ist, darüber vermag ich rein gar nix zu sagen. Aber wenn alles vorchriftsmäßig gewesen wär in dem Betrieb, wo ich angestellt war, hätt' es net geschöh'n können. Aber so wurde ich auf einmal in die Luft geschleudert und war nach einer kurzen Minute ein Krüppel für mein ganzes Leben. Die Transmision hatte mich erwischt, mitgenommen und meinen Arm gehalten. Nun wein net, mein Madl, es hört sich schlimmer an, als es gewesen ist. Und ich hab es ja auch bald überstanden gehabt. Mein Körper

Zeht Dörfer in Ostanatolien völlig zerstört
Aus den Trümmern der in Ostanatolien zerstörten Dörfern durch das schwere Erdbeben zerstörten Ortschaften wurden bisher 320 Tote geborgen. Die Zahl der Verletzten wird auf über tausend geschätzt. Insgesamt wurden 10 Dörfer völlig vernichtet und etwa 20 weitere Dörfer mehr oder minder stark betroffen. Da die Aufräumarbeiten noch nicht beendet sind, rechnet man damit, daß sich die Zahl der Opfer noch erhöhen wird. Die türkische Regierung hat sofort tatkräftige Maßnahmen eingeleitet, um eine großzügige Hilfsaktion durchzuführen.

Riesiger Delbrand in den USA

Ein Deltransport der Pennsylvania Oil Company mit über 60 Eisenbahnwagen entgleiste in der Nähe von Columbus in Ohio und verursachte einen Riesendelbrand. Eine große Tankanlage in der Nähe des Unglücksplatzes wird durch das Flammenmeer stark bedroht. Zahlreiche Brandmannschaften wurden herangezogen, um das Feuer zu begrenzen.

Schweres Eisenbahnunglück in Japan

Ein schweres Eisenbahnunglück, das sich auf der Bahnstrecke nach Kobe, 15 Kilometer westlich von Himeji zutrug, hat bisher über 100 Opfer gefordert. Das Unglück entstand dadurch, daß zwei Personenzüge zusammenstießen, wobei drei Wagen entgleisten. Der Zusammenstoß der Züge ist auf eine Störung der automatischen Signallampen in einer kleinen Station bei Himeji zurückzuführen.

Zuschauertribüne eingefürzt

Bei einem Radrennen in Fez bei Oporto (Portugal) brach infolge starker Überlastung eine Zuschauertribüne zusammen und begab ungefähr 400 Personen unter ihren Trümmern. Kaum hatte sich die erste Panik gelegt, als weitere Teile der Tribüne einstürzten. Hilfsabteilungen, die sofort eingesetzt wurden, konnten durch entschlossene Hilfemaßnahmen weiteres Unheil verhindern und die unter den Trümmern der Tribüne befindlichen Verletzten bergen. Nach den bisherigen Feststellungen zählt man annähernd hundert Verletzte.

Wirtschaft für alle

Aus der württembergischen Landbestierzucht. Am 30. Oktober veranstaltet der Fränkisch-Hohenloheische Fleckviehzuchtverband Schwäbisch Hall eine Zuchtviehversteigerung mit Sonderförderung. — Die nächste Ober- und Zuchtfaunenversteigerung für das weiße veredelte Landschwein in Waldsee findet am 3. Oktober statt.

Der Zwei-Mark-Zuschlag auf den Schweinegrundpreis, der nach dem 20. September wieder in Kraft kommen sollte, läuft bis zum 1. Oktober weiter.

war unterdrückt und gefünd, daher konnt' der viele Blutverlust mir net allzu viel anhaben. Nur daß ich eben ein Krüppel geblieben bin. Mein Arbeitgeber war natürlich außer sich, sagt er nach einer kleinen Weile wieder. „Er wollt' mich net fortlassen, als ich meine Kündigung eingab vom Spital aus. Er bot mir Ansummen, nur damit ich bleiben sollte. Ich hab mich net halten lassen. Ich war durch diesen Unfall net mehr zu gebrauchen für meinen Arbeitgeber, als er mich einmal besuchen kam und mich umstimmen wollte. Von einer Versicherung bekam ich zehntausend Dollar ausbezahlt als Entschädigung für den verlorenen Arm und bin auf und davon.“

„Dann hättest doch aber gleich wiederkommen können, Hansjörg! Hast denn damals gar net mehr an mich gedacht?“

„Doch, Resl. Immerzu. Keine Nacht und kein Tag ist vergangen, da ich net deiner gedacht hätt'. Aber wie ich schon sagte, ich schämte mich vor dir. Wie ich heute weiß, ganz grundlos. Aber du hast mich nur gesund und kraftstrotzend gekannt, und da sollte ich als halber Mensch zu dir zurückkehren? Das bracht' ich doch net übers Herz, Resl. Wann ich auch furchtbare Sehnsucht nach dir hatt', Aber Mitleid wollt' ich net und, daß du mich noch immer im Herzen drinnen hast, hab ich ja net gewußt.“

„Gättest mir mal schreiben önn', Hansjörg, dann wär uns zweien sicher viel Leid erspart geblieben.“

„Ja, da magst recht haben. Aber auch das hab ich net fertig gebracht. Gar oft in der ersten Zeit hab ich Linte und Federhalter des Abends herbeigesucht, und hab es dann doch unterlassen, an dich zu schreiben, wie ich vorhatt'. Es ging einfach net. Und du weißt ja auch gar net, was alles hinter mir liegt. Da muß ich dir nach und nach erzählen. Aber so viel kannst wissen, daß ich durch dein' Vater erfahren hab, daß du mich net vergess'n hast.“



Sind MAGGI' SUPPENWÜRFEL da?

Wohl jeder Kaufmann sagt gern ja.
Und sagt er nein, nehmt den Verzicht
vernünftig hin und grölt ihm nicht!



Der Vater . . . Ist er gleich gut gewest zu dir?
 „Rein, Rest. Als ich kam, hat er mich rauswerfen wollen aus der Sägemühl. Hielt mich für einen Begehrer, wie er mir später sagte, weil ich von unfrem Madl ein Bussel hatt' haben wollen. Aber als ich ihm alles erzählt hab, sind wir doch gute Freunde miteinander geworden.“
 „Und das Madl? Was hat das g'sagt?“
 „Gleich darauf birgt Marie-Theres das Gesicht in den Händen und weint haltlos.“
 „Was hast denn, Rest!“ fragt Hansjörg besorgt.
 „Da hebt Marie-Theres den Kopf.“

„Dafür, daß ich dich wiederhab, muß mein armes Madl doppelt leiden. Sie ist dem Hansjörg gut, der drüben in Langendorf sitzt, und hat noch kein' Wohnung, daß er ihr Bruder ist.“
 „Hansjörg lächelt weich und zärtlich.“
 „Er ist net Margret's Bruder, Rest!“
 „Er ist net . . . ja aber . . . er führt doch dein' Namen und sieht dir auch so auffallend ähnlich!“
 „Röht Marie-Theres ungläubig hervor.“
 „Das schon“, lächelt Hansjörg wieder. „Aber dennoch ist Hansjörg nicht unserer Margret ihr Bruder!“
 „Ja . . . wie soll ich mir das zusammenreimen? . . . Hast denn net gefreit drüben, in Amerika, Hansjörg?“
 „Hansjörg umschließt die bebende Frauengefalt völlig.“

„Rein, mein Lieb's Rest, das hab ich net getan. Immer dacht ich an dich und unsere Lieb. Nie hatt' ich einer anderen geben können, was ich dir gab. Und Hansjörg? Ja, er ist mein Sohn. Mein lieber, guter Bub! Und ich hoff von ganzem Herzen, daß du ihm eine gute Mutter wirst.“
 „Dua! mich doch net so, Hansjörg, ich bitt' dich! Sag schon, wie ich das alles verstehen soll.“
 „Kannst dir's net zusammenreimen, Madl? Nein? Nun, dann sollst es von mir erfahren. Also, Hansjörg ist meines einzigen Bruders Bub, Rest. Der Adam hat auch Rech gehabt in Amerika und sein bißchen Hab und Gut verloren. Seine Frau, die er drüben freite, ging auf und davon, als sie sah, daß der Adam nichts mehr hatte, von dem sie sich ein bequemes Dasein machen konnte. Ihren damals zweijährigen Bubden ließ sie einfach zurück und hat net wieder hören lassen von sich bis auf den heutigen Tag. Dem Adam war sein Leben durch seiner Frau Treubruch wertlos geworden, er hat es eines Tages von sich geworfen und mir vorher seinen Bubden anvertraut, weil ich sein Pate war. Ich hab den Hansjörg herzlich lieb gewonnen, Rest, denn ich hatt' an dem Bubden doch wenigstens etwas, denn ich mein Lieb' und mein Zutrauen schenken konnt'. Hansjörg hat mich oft aufgehört und mir mein einfaches Leben erträglich gemacht. Ich hab ihn damals gleich adoptiert, er wußt' aber net davon, bis vorgestern. Er ist mit aber net bös darüber, daß ich net sein leiblicher Vater bin, sondern ganz aus dem Häusel, weil er seine Maxamet nun doch freien kann.“

„Das ist . . . was?“
 „Wirklich wahr!“ lacht Hansjörg und küßt Marie-Theres auf den bebenden Mund. „Ich hab die Urkunden alle mitgebracht, wirst sehn, daß ich dich net belogen hab.“
 „Da gleitet ein erlöster Seufzer über Marie-Theres' Lippen.“
 „Daß das möglich sein konnt', hab ich mir net zurechnen können. Hansjörg! Und ich hab so arg viel bittere Stunden durchleben müssen, weil ich dacht', der Hansjörg und die Margret seien Geschwister.“
 „Aber nun vergißt das alles, geht? Jetzt freust dich nur noch über das Glück der beiden Kinder. Hansjörg will seine Margret recht bald frein.“
 „Wo ist Margret überhaupt? Ist sie denn net mitkommen?“
 „Doch. Aber sie hat es net erwarten konnt', bis sie ihren Hansjörg wiederseh'n konnt'. Als wir in Langendorf vorbeifahren, wollt' sie einfach raus aus dem Wagen. Jetzt wird sie wohl längst drüben sitzen beim Hansjörg.“
 „Da lächelt Marie-Theres glücklich und schmiegt ihren Kopf fest an des Geliebten Brust.“
 „Margret aber steht atemlos vor dem kleinen Gehöft am Dorfausgange von Langendorf und schaut durch einen Lärriß in den Hof hinein.“
 „Ob Hansjörg ahnt, daß ich ihm so nahe bin? den? Sie überglücklich und hört auf das lustige Pfeifen, das aus dem Kuhstalle kommt. Und dazwischen hinein raselt eine Kette, der Braune wieder freudig auf, lust, als wollt' er sagen: Komm

„Meine Marie, Margret! Ich wußt ja, daß du die die Läre stellst.“
 „Da drückt Margret die Klinke langsam nieder, reichlich hüpft sie über den Hof, dem Kuhstalle zu. Und Thras, der große Hofhund, springt hinter ihr drein und gebärdet sich wie toll vor übergroßer Freude, daß Margret wieder da ist.“
 „Einen kleinen Spalt öffnet Margret die Läre des Kuhstalles und lugt hinein in das dämmerige Dunkel. Aber als sie sich an das Zwielficht gewöhnt hat, muß sie laut aufschreien über das komische Bild, das sich ihr bietet.“
 (Fortsetzung folgt.)

Dienstplan der G.S.

G.S. Gef. 1/401. Mittwoch, 17. 9. auftreten der Gefolgschaft um 20 Uhr an der Truppführerschule. Uniform! Entschuldigungen für den letzten Sonntagsdienst mitbringen! — Donnerstags, 18. 9. 20 Uhr Turnen der Gefolgschaft.

Heute wird verdunkelt:
 von 19.32 Uhr bis 7.04 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter F. H. Schöle, Calw (s. Zt. im Urlaub); verantwortl. Schriftleiter Ludwig Osterlag, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Geheime Kräfte in der Nacht?



Warum wollen Sie nicht die Nacht zu Ihrer Helferin machen? Während Sie schlafen, kann die Nacht für Sie arbeiten. Heimliche Kräfte können beim Waschen für Sie wirken. Schon nachts kann sich viel Schmutz in der Wäsche lodern. Viele Frauen wissen das nicht. Sie weichen erst am frühen Morgen ein, rubbeln und bürsten die Wäsche und waschen auch noch mit Waschpulver vor. Diese Arbeit und dieses Waschpulver hilft die Nacht Ihnen sparen. Das kurze Einweichen genügt nämlich nicht, um den Schmutz gründlich zu lodern. Deshalb ist es wichtig, daß die Wäsche die ganze Nacht über in der Einweichlösung liegt, und nicht bloß wenige Stunden vor dem Waschen.

Sie können auch ruhig etwas mehr von dem Einweichmittel nehmen, besonders wenn es sich um stark beschmutzte Wäsche handelt. Je gründlicher und je länger eingeweicht wird, um so besser quillt die Gewebefaser auf. Dadurch zerbricht die Schmutzkruste, und der größte Teil des Schmutzes löst sich aus der Wäsche. Das Gewebe wird dabei weitgehend geschont. Man soll auch die Wäsche niemals gleich aus dem Einweichwasser in den Waschkessel tun. Spülen Sie sie erst in klarem Wasser aus, damit der noch lose daranhängende Schmutz sich entfernt. Je besser gespült wird, um so weniger Waschpulver brauchen Sie zum Klarwaschen.
 Nach so gründlichem Einweichen genügt es übrigens, die Wäsche langsam zum Kochen zu bringen und sie dann etwa 15 Minuten ziehen zu lassen. Nicht ratsam ist es, wenn die Wäsche über Nacht in der abgetohten Lauge stehenbleibt. Sie wird dann leicht braun und unansehnlich.

Auch gutes Spülen nach dem Waschen ist wichtig. Das Spülen hat die Aufgabe, die Seifenreste aus dem Gewebe zu entfernen. Man spült zuerst in heißem, dann in kaltem Wasser und so lange, bis das Wasser klar bleibt. Empfehlenswert ist dabei die Verwendung eines guten Spülmittels. Es verhindert das Grau- und Gelbwerden des Gewebes und gibt der Wäsche einen frischen Geruch.
 Die von der Weißwäsche übriggebliebene Waschlauge kann übrigens oft noch gut zum Waschen der groben Buntwäsche gebraucht werden oder zum Scheuern und Putzen im Haushalt. Bei hartnäckigen Flecken auf Holz oder Stein nimmt man dann etwas feines Scheuerpulver zu Hilfe. Auf keinen Fall aber Waschpulver oder Seife dazu gebrauchen! Beide stehen uns im Kriege ja nur beschränkt zur Verfügung. Und wer sorgsam damit haushält und sie nicht bedenkenlos verbraucht, leistet nicht nur sich selbst, sondern auch der deutschen Volkswirtschaft einen guten Dienst!

Stammheim, den 17. September 1941

Dankfagung

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Helidentodes unseres geliebten, unvergesslichen Bruders und Schwagers

Ernst Blaid

bitten wir, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank auszusprechen zu dürfen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Neubulach, 17. September 1941

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Christine Bäuerle
geb. Koller

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Springlebendig bis in's hohe Alter

Auch Sie können es sein. Denken Sie nur rechtzeitig an eine wirksame Abwehr der inneren Feinde Ihres Körpers. Entschlacken Sie Ihren Körper von zerstörenden Bakterien u. führen Sie dem Blut neue Säfte zu durch eine innere Reinigung mit

Zirkulin Knoblauch-Perlen

Monatspackung RM 1 in Apotheken und Drogerien

Sind Gichtiker Wetterpropheten?

Es ist eine alte Erfahrung, daß Gichtiker und Rheumtiker bei Witterungswechsel verärrte Schmerzen bekommen. Vielfach tritt diese Verschlimmerung schon an, ehe die Wetterveränderung eintritt. Neue Forschungen haben gezeigt, daß hauptsächlich die Aenderung einer Wetterlage auf die Kranken wirkt, nicht das Wetter selbst. Dies beruht auf dem sogenannten Vorbeiziehen der Wetterfronten. Ob dabei der Luftdruck, der Feuchtigkeitgehalt der Luft, die Luftbewegung oder andere Faktoren ausschlaggebend sind, wissen wir noch nicht.
 Wohl aber kann sich jeder Gichtiker und Rheumtiker diesen witterungsbedingten Verschlimmerungen entziehen, wenn er rechtzeitig Fogal nimmt. Fogal ist das seit 25 Jahren erprobte und bewährte Mittel gegen Rheuma, Gicht, Hexenschuß, Gliederreihen, Ischias, Neuralgien, Grippe und Erkältungskrankheiten. Fogal wirkt schmerzstillend, hebert die Beweglichkeit und Wohlbefinden bald wieder herzustellen. Seine unangenehmen Nebenwirkungen! Fogal verdient auch Ihr Vertrauen! Es gibt keinen Fogal-Ersatz! Sie bekommen Fogal zum Preise von Mk. — 50 und Mk. 2.19 in jeder Apotheke.
 Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbige illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nerven- und Erkältungskrankheiten“ vom Fogalwert Dr. W. S. — 2/15

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Kartoffelversorgung

Die Bauern, Landwirte und sonstige Kartoffelerzeuger auf den Markungen Calw und Alzenberg sind verpflichtet, mit sofortiger Wirkung jeden beabsichtigten Verkauf (innerhalb der Gemeinde und nach außerhalb) dem Ortsbauernführer zu melden. Die Meldung hat in Calw bei Walter Dingler, Bahnhofstraße 18, im Vorort Alzenberg bei Ludwig Kling zu erfolgen.

Calw, den 16. September 1941.

Der Bürgermeister: gez. Göhner
 Der Ortsbauernführer: gez. Dingler

KLEINER EINSATZ Großer Gewinn!

in der 6. Deutschen Reichs-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 17. u. 18. Okt. 100.000 Gewinne u. 3.000.000 Mark

100 MILLIONEN
 6 x 500.000
 3 x 300.000
 3 x 200.000
 18 x 100.000

Bestellen Sie sofort bei **Glöckle, Bad Cannstatt**

Staat. Lotterie-Einnahme / Marktstraße 10

Warum husten Sie?

Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma den bewährten

Bergona Brust- u. Lungentee

Mk. 1.19 — In allen Apotheken zu haben.
 Bestimmt Alte und Neue Apotheke und Apotheke in Bad Liebenzell

Bin an das Fernsprechnetz unter **Nr. 607** angeschlossen.

August Mübinger jr.
 Marktstraße 13

Stadt Calw

Georgenäums-Bücherei

Im Lesesaal liegt aus der Schriftenreihe der NSDAP eine größere Zahl zeitgemäßer Schriften auf, die über die **politische- und Kriegslage** zuverlässig unterrichten. Sie werden zum Studium angelegentlich empfohlen.

Der Lesesaal ist geöffnet:
 an Wochentagen von 8—12 und 14—21 Uhr
 an Sonntagen von 14—17 Uhr.

Frauenarbeitschule Calw

Ab 23. September ist Gelegenheit, an zwei Nachmittagen der Woche das Anfertigen von **Holzschuhen** für Erwachsene und Kinder (einfache Straßenschuhe aus Leder- oder Stoffresten) zu erlernen.

Anmeldung sofort bei Hauptl. Th o m ä während der Schulstunden.
 Der Abendkurs Wäschnähen beginnt schon am 29. September.
 Alles Nähere im Schullokal beim elektrischen Werk.
 Calw, den 16. September 1941
 Die Schulleitung: Elsa Fechter

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde-gerbschlächtereien Eugen Sidhr. Riechheim T. Tel. 662 u. R8in/Rh.

Ein Paar 14—15 Jtr. schwere **Lernstiere**
 sowie ein Paar 32—33 Jtr. schwere **Zugochsen**

setzt dem Verkauf aus **Joh. Holz, Hünnerberg** Kreis Calw

Reich, Länder und Gemeinden müssen im neuen Deutschland ihre gesamte Verwaltung unter beachtungspolitischen Gesichtspunkten nachprüfen und, soweit notwendig, neu gestalten. Ich sehe es als die größte Aufgabe und Pflicht der Regierung der nationalen Revolution an, die Ausfertigung und Bestandserhaltung unseres deutschen Volkes im Herzen Europas zu gewährleisten. DR. FRICK

Wir suchen laufend in Calw und näherer Umgebung für unsere Arbeiter und Angestellten **möblierte Zimmer und 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen**

Angebote erbeten unter L. G. an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Steuerberater Dr. K. Christoffel
 Hirsau
 bis 30. September verreist.